

Egon hatte keine Antwort auf diesen Vorwurf, er bat nur, Freistetten möge in seinen Mittheilungen fortfahren.

Dies geschah, und so erfuhr er denn, daß sein Tod wirklich jetzt offiziell in allen Berliner Zeitungen angezeigt worden sei und Freistetten erzählte ihm mit allen Neben Umständen die Auf- findung der mit Egon Sommererzogen bekleideten Leiche in der Spree, die Refugiosierung derselben durch den Kammerdiener und durch den Geheimrath von Ernau, und endlich das pomp- hafteste Beisetzungsgeheiß, welches dieser veran- staltete hatte.

Mit hochgepanneter Aufmerksamkeit folgte Egon Freistettens Erzählung; als er hörte, daß der aufgefunden Leichnam vorzüglich durch seinen Sommererzogen und durch das ihm gehörige Witten- kartenetui als derjenige erkannt worden sei, wurde ihm plötzlich klar, wer der Unglückliche gewesen, der an seiner Stelle so pomphaft begraben worden war.

Er erinnerte sich, daß in dem Sommerroß, den er einst am Seeufer gegen den Leidtragenden ver- tauscht hatte, in der Brusttasche sein Witten- kartenetui geborgen gewesen war, und daß er es nicht vorausgenommen hatte — Wehmayer hatte seit vielen Wochen nichts wieder von sich hören lassen.

Vielleicht hatte er noch einmal gespielt, wieder Alles verloren und in der Verzweiflung einen zweiten, diesmal glücklichen Selbstmordversuch gemacht, vielleicht auch war er durch einen Unfall ins Wasser gestürzt, jedenfalls ruhte wahrscheinlich seine Leiche unter dem frisch aufgeschütteten Grab- hügel des Kirchhofes.

„Sie sind jetzt wirklich tot für alle Welt,“ so schloß Baron Freistetten seine Mittheilungen, „es ist ein Glück, daß ich Ihnen so zufällig begegnet und daß ich im Stande gewesen bin, Ihnen zu sagen, welche schwere Folgen Ihre Flucht aus

Berlin gehabt hat. Sie würden vielleicht noch nicht daran gedacht haben, nach Berlin zurückzu- kehren, um alle die tollen Mährchen, die über Sie erzählt werden, durch Ihr persönliches Erscheinen zu widerlegen. Oder waren Sie vielleicht im Begriff, nach Hirschberg hinunter zu wandern, um von dort nach Berlin zu reisen?“

„Nein,“ erwiderte Egon, „diese Absicht hatte ich nicht. Ich bin noch nicht entschlossen über das, was ich thun soll, und bitte Sie daher, mir die volle Freiheit der Entscheidung darüber zu lassen, das Sie mein Geheimniß bewahren, indem Sie Niemand mittheilen, daß Sie mir be- gegnet sind.“

„Nimmermehr werde ich ein solches Versprechen geben!“ rief Freistetten entrüstet aus. „Ich würde mich dadurch zum Mitschuldigen einer Handlungs- weise machen, die meinem Rechtsgefühl durchaus widerspricht. Ich verhehle Ihnen nicht, Herr von Ernau, es empört mich, daß Sie nur einen Augen- blick über das schwankende sein können, was Ihnen die Pflicht gebietet. Sie müssen unversäglich nach Berlin zurückkehren, es wäre unerantwortlich von Ihnen, wenn Sie Ihren Vater länger in dem Glauben lassen wollten, daß er den einzigen Sohn verloren habe. Ich weiß, daß Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater nie ein sehr herzliches gewesen ist, aber er ist Ihr Vater, und Sie haben die Pflicht des Sohnes zu erfüllen, die Sie bisher freventlich vernachlässigt haben. Ich werde Sie in der Ver- nachlässigung dieser Pflichterfüllung nicht unter- stützen, und wenn Sie sich weigern, nach Berlin zurückzukehren, dann werde ich meine Fußwanderung abbrechen, werde zu Ihrem Vater reisen und ihm sagen, daß sein Sohn lebt.“

Freistetten war aufgeschreckt, er hatte seinen Reisetisch ergriffen und den Führer zugewinkt, daß auch dieser sich zur Fortsetzung der Reise er- geben möge.

„Entscheiden Sie sich jetzt, Herr v. Ernau,“ sagte er ernst. „Von Ihrem Entschluß wird der meinige abhängen.“

Auf einen glücklichen Zufall hatte Egon gehofft, auf einen Zufall, der ihn zur Entscheidung drängen sollte; jetzt war sein Wunsch erfüllt.

Er war gezwungen, einen Entschluß zu fassen, sein Schwanken, ob er nach Schloß Osnabrück oder nach Berlin zurückkehren sollte, war beendet. Er zürnte Freistetten nicht für dessen harte, fast beleidigende Worte — waren diese doch be- rechtigt.

„Ich danke Ihnen, Baron Freistetten,“ sagte er, ebenfalls aufstehend. „Sie sind ein rauher Mann zur Pflicht, aber ich werde Ihre Mahnung beherzigen. Segen Sie ruhig Ihre Gebirgs- wanderung fort, ich verspreche Ihnen, daß ich direkt nach Hirschberg hinuntersteige und morgen früh den ersten Zug benutze, um nach Berlin zu fahren. Und nun lassen Sie uns scheiden. Da ich einmal, wenn auch halb ge- zwungen, den Entschluß gefaßt habe, das alte Joch wieder auf den Rücken zu nehmen, will ich mit der Ausführung nicht säumen. Leben Sie wohl!“

Mit einem herzlichen Händedruck schieden die beiden Bekannten, Egon wanderte bergabwärts dem Hirschberger Thale zu.

Nicht frohen Muthes trat er den Rückweg zu dem alten Leben an, sondern mit schwerem Herzen.

Jetzt, da er entschlossen, nicht wieder nach Schloß Osnabrück zurückzukehren, erschien ihm das Leben dort in dem vorliegenden, schönsten Lichte, eine brennende Sehnsucht nach allen den lieben Menschen, die er nicht wiedersehen sollte, ergriff ihn, er meinte, daß er gar nicht von ihnen scheiden könne, ohne ihnen wenigstens ein liebevolles Wort des Abschiedes gesagt, ohne sie um Verzeihung gebeten zu haben dafür, daß er sie getäuscht hatte.

Wessens liebliches Bild umschwebte ihn auf seinem Wege; es schien ihm zu winken, er fühle eine brennende Lust, wenigstens auf einen Tag, vielleicht nur auf eine Stunde nach Schloß Osnabrück zu eilen, ihr Wort sollte entscheiden, ob er dort bleiben, oder ob er zurückkehren solle nach Berlin.

Er ging vorwärts mit immer langsamerem Schritt, der schwere Kampf, den er überwunden zu haben glaubte, erneuerte sich; da aber tief er

sich das Versprechen, welches er Freistetten gegeben hatte, ins Gedächtnis zurück, er hatte sein Wort gegeben und durfte es nicht brechen, ohne die Selbst- achtung zu verlieren.

Er mußte die Kraft haben, seine brennende Lust zur Rückkehr nach Osnabrück zu über- winden.

Schneller schritt er aus und nun eilte er vor- wärts, immer vorwärts. Er hielt sich weber in Agnetendorf, noch in Hermsdorf auf, ein jeder Aufenthalt erschien ihm als ein verächtliches Nachgeben.

Nicht eher ruhte er, als bis er auf Auenhorst körperlich und geistig ermüdet in Hirschberg eintraf.

In einem kleinen, von durchreisenden Fremden wohl nur selten besuchten Gasthof nahm er Quartier.

Er wollte von dem anstrengenden Marsch aus- ruhen, aber er vermochte es nicht, kaum hatte er sich auf das Bett in dem kleinen, ihm angewiesenen Zimmer niedergelegt, da trieb ihn die innere Unruhe wieder aufzuspringen.

Wieder begann in ihm der Seelenkampf, es wurde ihm schwer, unendlich schwer, fest zu bleiben bei dem einmal gefassten Entschluß; aber es gelang ihm, seine glühende Lust zu überwinden, das Pflichtgefühl siegte über diese.

Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb zwei Abschiedsbriefe, den einen an den Herrn v. Osnabrück, den anderen an Herrn Storting; in den letzten Brief legte er den Betrag der kleinen Schuld ein, für welchen Storting in Breslau so bereitwillig die Bürgschaft übernommen hatte.

Beide Briefe trug er selbst am nächsten Morgen unmittelbar vor seiner Abreise nach Berlin zur Post; mit der Absendung derselben hatte er sich die Rückkehr nach Schloß Osnabrück abge- schnitten.

Er fühlte sich jetzt ruhiger, der Kampf war be- endet, er schwankte nicht mehr.

Der Geheimrath v. Ernau hatte sich im Speise- salon am kleinen runden Tisch gesetzt, auf welchem jetzt Mittags nur ein einziges Roulet aufgedeckt wurde.

Er liebte es nicht, allein zu speisen, einige Gäste waren sonst immer zu dem Punkt vier Uhr Nach- mittags beginnenden Diner eingeladen — ist doch eine heitere Unterhaltung die beste Wirtin eines beladenen Mahles.

Weder die ausgedehnten feinen Speisen, noch der vortheilhafte Wein wollten dem Geheimrath recht schmecken, wenn er nicht vergnügliche Ge- richte um sich sah, wenn er essen und trinken mußte, ohne dazwischen ein Wort zu plaudern.

Er überlegte deshalb, während er trübselig seine Suppe aß, wie viele Tage er sich wohl noch dem Zwang anfertigen müsse, allein zu speisen.

Vierzehn Tage mindestens! Er seufzte tief auf. Vierzehn Tage der Langeweile erschienen ihm als eine unendliche Zeit. Aber es ging nicht anders.

Seit acht Tagen etwa war durch das Auffinden der Leiche Egon's jeder Zweifel darüber geschwunden, daß der unglückliche Geheimrath v. Ernau den einzigen Sohn in schrecklicher Weise verloren habe, seit acht Tagen hatte er tiefe Trauer angelegt, bis dahin hatte ihn ja doch immer noch die Hoff- nung aufrecht erhalten, der geliebte Sohn werde zurückkehren; er hatte deshalb auch bis dahin nicht notwendig gehabt, sich die Freunde der Gesellschaft zu versagen; jetzt aber mußte er es als tief- trauernder Vater thun, mindestens drei Wochen lang, von denen erst eine verfloßen war. Rummer- voll blühte er die breite schwarze Kreppe an, von welcher sein linker Oberarm umschlungen war.

(Fortsetzung folgt.)

Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord in Folge nervöser Zer- rüttung!

Hast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unglücklichen Ansehens anrichtet. Die Vorbereitungen und Anfangssymptome der Krank- heit sind: Gedankelosigkeit und konfuse Wesen, zielloses Planiemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unumwundene Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Erkranken, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abwechselnder Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetit- losigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gedräng, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Nacken und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krank- heit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrtem Blick, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlaftrunkenen Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wandern. Die Schuld steht ihnen auf dem Gewissen ge- schrieben! Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung ge- schafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwicklung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel anzeigt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen notwendig sind.

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdtfeger zu Leipzig.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.
Der Abbruch des alten massiven Eisenbahn-Dreh- brückenpfeilers in der Barnim am Centralgüterbahnhof in Stettin und Herausführung der Materialien aus dem Flußbett sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Abbruch des Pfeilers in der Barnim bei Stettin“ sind versiegelt bis zum 11. August 1890, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen s. und gegen portofreie Einblendung von 1.0 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Mk. und 5 Mk. Postfreimarken, vom Bureau-Vor- seher Krohn hier, Karlstraße 1, zu beziehen.
Stettin, den 16. Juli 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.
Die Lieferung von rund 969 qm Granitsteinplatten und 119 qm Granitbordsteinplatten soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „An- gebot auf Lieferung von Granitplatten etc.“ sind ver- siegelt bis zum 11. August 1890, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. - Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen s. und gegen portofreie Einblendung von 0.50 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Mk. und 5 Mk. Postfreimarken, vom Bureau-Vor- seher Krohn hier, Karlstraße 1, zu beziehen.
Stettin, den 22. Juli 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.
Stettin, den 2. August 1890.
Wegen Abbruches des zu dem Grundstücke gr. Woll- weberstraße Nr. 16 gehörigen Hauses in der Stiegeasse wird letztere vom Montag, den 4. d. Mts., ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Stolberg.

Bekanntmachung.
Stettin, den 25. Juli 1890.
Im hiesigen St. Johannis-Kloster sind die Wohnungen Nr. 30 im Erdgeschoß und Nr. 21, zwei Treppen, frei geworden.

Nachstehende Ehepaare, Gesessener oder einzeln stehende Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder, bezugsweise Wirtinnen und Kinder solcher Personen, welche diese Besitzung zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 9. August d. S. einschließen- lich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Arbeiten zum Umbau des unteren Einganges zum Berliner Kirchhofe und der Treppe dar- selbst sollen an einen Unternehmer in öffentlicher Ver- bindung vergeben werden.
Die Bedingungen liegen im Stadt-Bau-Bureau, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus und sind Offerten ver- siegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 8. August d. S., Vormittags 9 1/2 Uhr, eben- dafelbst abzugeben.

Die Bau-Deputation.

Stettin, den 30. Juli 1890.

Bekanntmachung.

Die Behufs der Reparatur des Volkswerts Unterwiel 4 bis 6 erforderlichen Stein- und Schmelzarbeiten sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.
Die Bedingungen liegen im Stadt-Bau-Bureau, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus, woselbst die Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 8. August d. S., Vormittags 9 1/2 Uhr, abzugeben sind.

Die Bau-Deputation.

Verdingung.

Neubau des Konfistorial- Gebäudes hier.

Die Ausführung der Glasarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zeich- nungen, Bedingungen und Angebotsformulare können Elisenstraße 10, Hof 1 Tr., Vormittags 9-12 Uhr, eingesehen, letztere auch gegen die Verstellungskosten bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Freitag, den 15. August d. S., Vorm. 11 Uhr, an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzuliefern.
Stettin, den 1. August 1890.

Der Königl. Bau- Rath.

Mannsdorf.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.

Schwieger.

Künstliche Zähne
von 3 Mk. an werden unter Garantie der Brauch- barkeit naturgetreu und schmerzlos eingelebt. Zahnschmerz beseitigt. Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schnellst passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen.

Emil Weiss, Zahntechniker,

Stettin, Mühlengasse 28, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt.

Musik-Academie,

Stettin, Bismarckplatz.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Gesang, Klavier, Violine und Cello täglich.
Sonntag 6, 7 1/2, 10, 12 Mk. pro Monat.

Hillgenberg, Dir.

Musikschule in Grabow,

Breitestraße 39.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Gesang, Klavier und Violine täglich. Schulgeld 4 1/2 u. 7 1/2 Mk. pro Monat.

Hillgenberg, Dir.

PATENTE

besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W. Friedrichstr. 78.

Eingefandt.

Auf den Artikel in Nr. 56 des Stettiner Volksboten, welcher das am 5. Juli 1890 stattgehabte Arbeiterfest der vorm. Möller & Holberg'schen Fabrik in einer Weise beschreibt, welche das eigentliche Ziel nicht ver- kennen läßt, wie beispielsweise der Satz: „Ausbeuter und Ausgebeutete in Harmonie“ — das ist bei der be- deutenden Deutung einfach unmöglich, steht sich der ge- wählte Ausdruck der Arbeiter oben genannter Fabrik veranlaßt, folgendes zu erwidern: Das Vergnügen wurde von den Arbeitern der Fabrik im Einklang mit der Diktation arrangiert und verlief in bester Har- monie. Wie immer bei beratigen Festlichkeiten, wo beim Tanz übermäßiger Rausch Raum gegeben ist, wurden durch einige ergriffene Gemüther Zwistigkeiten ver- anlaßt. Diese kleinen Streitigkeiten haben sich in allen Fällen nicht viel über einen Wortwechsel erhoben und konnten leicht von dem Vergnügungsausschuß geschlichtet werden. Hauptächlich trugen hierzu fremde raufgänger Personen bei, welche der Fabrik nicht angehören und Tanz und Spiel zu stören suchten. Bedauerliche Auslassungen, welche in später Stunde nach Schluß des Festes stattfanden, haben mit dem Fest selbst nichts gemein. Es sei ferner berichtet, daß ein Hervorbrecken lange gehagten Großs gegen Fabrikbesitzer — ebenfalls eine mir zielbewusste Verungeltung im Artikel des Volksboten — nicht vorzukommen konnte, weil ein solcher Grob überhaupt nicht befiel und das Verhältnis zwischen den Angehörigen der Fabrik ein besseres wie in den meisten ähnlichen Fabriksbetrieben ist, wofür die gute Festimmung allen anwesenden Gästen das beste Zeugnis gegeben hat. Unsern wenig friedfertigen Arbeiter gegenüber hat bemerkt, daß sämtliche Fest- theilnehmer sich noch heute mit Freunden der auf dem Jule angenehm verlebten Stunden erinnern.

Der Festausschuß der Arbeiter der Firma
vorm. Möller & Holberg.

Jean Fränkel.
Bank-Geschäft
Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.
Reichsbank - Giro - Conto * Telefon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den
eoulanstesten Bedingungen.
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.
Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Boursecurriculum, sowie meine in 9. Aufl. erschienene
Bourseführer, Capitalanlage u. Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit-
u. Prämien-Geschäfte (Zeitungsgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis franco.

Kur- und Thalheim. Heil-Anstalt.
zu Bad Landeck i. Schl.
Methodische Wasserkur, — irische, russische Fichtennadel-Schwimm-Bäder. Electr. Be-
handlung. Massage. Douchen. Diät.
Auskunft und Prospect durch Dr. med. A. Voelkel.
Königl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.
Während der bis 8. August d. S. (alsdiesige Woche und die ganze
nächste Woche) während der Hauptziehung (täglich 4000 Gewinne)
officiere Originallose (auch im Tausch), sowie Antheile zu:
2 Mk., 3 1/2 Mk., 6 1/2 Mk., 12 1/2 Mk., 25 Mk., 48 Mk. etc.
G. A. Kaselow, Frauenstr. 9. Aeltestes Lotteriede-
Stettin, d. S. geschäft, begründet 1847.
Saison 1. Mal bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1889
2775 Kurgäste.
Elegante Badeanstalten, neue Inhalatoren, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin-Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die Königliche Badedirection.

M. Blumenreich,
gr. Wollweberstr. 55,
1. und 2. Etage,
empfiehlt gegen Baar oder
Theilzahlung
in wöchentlichen oder monatlichen Raten
(Theilzahlung schon von 1 Mk.
wöchentlich an!)
Manufacturwaaren,
Herren-, Damen- und Kinder-Confection.
Möbel,
Polsterwaaren, Betten u. Kinderwagen.
Uhren und Regulateure.
Alles in überraschend großer Auswahl.
Preise billigt und fest.
Champagner.
Monatlicher Hochheimer per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 14.
Kaiser Wilhelm-Sekt per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18
frachtfrei ab Stettin gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Schreyer & Co., Expediteur.

Victoria-Bad
Wilhelmstraße 20,
erstes Bad am Plage,
empfehlen unter Zusage guter Bedienung sein auf
Bette eingerichteten römischen, russischen Dampfbad mit
Wass- und Schwimmbassin, sowie Baderbäder aller
Art von 50 A an.
Ch. Pieper.

Stettiner Sängerbund
Dien- und Sonntag Abends, findet im Saale der Phil-
harmonie
Kränzchen
statt, wozu Freunde des Vereins willkommen sind.
Der Vorstand.

Stettiner Bettel-Akademie
Sonntag, den 3. August 1890, Abends von
8 Uhr ab
im Reichsgarten (Th. Jaede):
Kränzchen.
Der Senat.

Neue Innung der Schuhmacher,
Stepper und Lederzurichter.
Unter Königs-Kränzchen findet am Montag, den
4. August d. S., im „Reichsgarten“ statt. Von 4 Uhr
ab: Befestigungen für Damen und Kinder. Fremde
nur durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.
Die Nachfeier zu unserem Sommerfest beginnt morgen
Nachmittag 3 Uhr im Deutschen Garten in gewohnter
Weise. Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Verein
Stett. Zuschneider.
Unter Königs-Kränzchen findet am Sonntag, den
9. d. Mts., in des Lokal (fr. Bad) statt. Freunde
unseres Vereins und Gäste sind willkommen. Anfang
8 Uhr.
Der Vorstand.

Patriotischer Kriegerverein
zu Stettin
gegr. 7/1849
Unter diesjähriges Sommerfest findet am Sonntag,
den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, in den Räumen
der Victoria-Brauerei Torney statt. — Schar-
schützen, Stetswogel und Landwehrmänner. Abends
Tanzkränzchen. — Anzug der Uniformen in Blau
resp. Helm ohne Gewehr. — Fremde können durch
Mitglieder eingeführt werden.
Die Herren Ehrenmitglieder werden kameradschaft-
lich eingeladen.
Der Vorstand.

Schneiderinnung zu Grabow a. O.
Unsere Nachfeier vom Königs-Kränzchen findet am Mon-
tag, den 11. August, in Rohrer's Garten (alte
Liederhalle) statt, wozu wir unsere Kollegen besonders
einladen. Von 4 Uhr ab gemüthliches Beisammen-
sein, Abends Kränzchen. Fremde können durch Mit-
glieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Stettiner Freischützen-Comp.
Morgen Abends 8 Uhr im Vereinslokal:
Versammlung.
Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion.
Im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher, Albrecht-
straße 34, veröffentliche ich Donnerstag, den 7.
Nachmittags 3 Uhr, im Auftrage des Pfandleihers
Herrn Rosow hier, verfallene Pfänder, bestehend
aus Gold- und Silberbarren, Kleingoldschmuck, Waare
u. s. w., gegen Baarzahlung.
Penning, Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:
Geburten: Ein Sohn: Herrn Lüßler (Sang). —
Herrn S. Gable (Greifswald).
Sterbefälle: Herr Heinrich Burmeister (Straßburg).
— Fr. Justine Jacobide (Buchholz).
Im Sargmagazin Rosengarten 13
sind alle Sorten Särge und Beisetzungsgegenstände zum billigsten
Preise vorrätig.
Rob. Koberling, Tischlermeister.

